**Staatlicher Atheismus und die Verfolgung von Geistlichen in Albanien während der kommunistischen Diktatur**

 **Von Pjerin Mirdita**

Albanien, das kleine Land im Westen der Balkanhalbinsel, erlebte eine der grausamsten Diktaturen des kommunistischen Lagers. Die kommunistische Bewegung, die sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Osteuropa auszubreiten begann und sich während des Zweiten Weltkriegs im Namen des Kampfes gegen den Nazifaschismus verstärkte, wurde nach dem Vorbild und den Anweisungen der slawokommunistischen Führung an die Macht gebracht. Traurigerweise war auch unser Land davon betroffen.

Die albanischen Kommunisten arbeiteten eng mit den Jugoslawen zusammen, was sowohl auf ihre geografische Nähe als auch auf die Anweisungen der Komintern zurückzuführen war. Als sie im November 1944 an die Macht kamen, standen dem albanischen Volk schwere Tage bevor. Unter dem Deckmantel des Siegers und Befreiers installierten die Kommunisten ein diktatorisches Regime, das bis 1991 andauerte, als die ersten pluralistischen Wahlen abgehalten wurden. Fast ein halbes Jahrhundert lang war Albanien das am stärksten isolierte Land der Welt. Den Albanern fiel es schwer, sich vorzustellen, dass es eine Welt jenseits ihrer Staatsgrenzen gab. Die Maßnahmen gegen alles, was nicht kommunistisch war, waren hart. An der Spitze ihrer Pläne zur Ausrottung von "Gegnern" stand für die Kommunisten der ideologische Hass zur Ausrottung der religiösen Überzeugungen und der Geistlichen als deren Vertreter: Denn der Glaube, der ihrer Lehre und ihrem Wirken zugrunde liegt, beinhaltet dauerhaften Frieden, sozialen und nationalen Zusammenhalt. Abgesehen von der historischen Autorität, die durch die Tradition gegeben war, beeinflusste die Religion die Gesellschaft stark durch ihre institutionelle Organisation (Schulen, Vereine, Wohltätigkeitsorganisationen, Schriftkultur usw.).

Der Klerus in Albanien begleitete die Gläubigen von der Geburt bis zum Tod und beschränkte sich dabei nicht auf den spirituellen Aspekt der Fürsorge. Viele der zentralen Persönlichkeiten der patriotischen Kultur und Bewegungen gehörten dem Klerus an, was bei der kommunistischen Führung einen Minderwertigkeitskomplex hervorrief. Der Kommunismus hatte in Albanien keinerlei Tradition. Das kommunistische Element der 1930er Jahre war vernachlässigbar, und die Ursache wurde in der Abwesenheit einer Arbeiterklasse im Lande gesehen. Nur der Klerus, genauer gesagt der katholische, hatte vor einer nationalen Tragödie gewarnt, falls die Kommunisten an die Macht kämen.

Der Kommunismus hat als Kern seiner Lehre und Tätigkeit die unaufhörliche Revolution und den Klassenkampf. Für die kommunistische Theorie gab es keinen Platz für den Glauben an Gott, denn im Mittelpunkt stand der Atheismus. Diese Doktrin hatte die Religion zu einem Instrument in den Händen der herrschenden Klasse erklärt, um das Proletariat zu zerschlagen. Für die Kommunisten stand der Klerus an der Spitze der Reaktion und versuchte um jeden Preis, die Entwicklung der sozialistischen Revolution bis zum Sturz der "Volksmacht" zu behindern.

Die Umsetzung des teuflischen Plans zur Vernichtung der Religion erstreckte sich über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten voller Terror und Verfolgung. Der Plan stützte sich auf zwei Hauptpfeiler. Das unerbittliche Vorgehen gegen den Klerus und eine intensive antireligiöse Propaganda. Auf diese Weise versuchte die Diktatur, Gott aus den Herzen des Volkes zu verbannen. Der marxistische Slogan "Religion, Opium für das Volk" war Teil des Propagandadiskurses, bevor der Staat mit der Schließung der Kultobjekte den endgültigen Schlag versetzte. Doch der "wissenschaftliche" Atheismus, der sich in einen kriminellen Antiklerikalismus verwandelte, konnte die religiösen Überzeugungen der Gläubigen nicht ändern.

Zu Beginn der 1960er Jahre begann der Staat, alle Geistlichen und Intellektuellen, die den Glauben praktizierten, genauer unter die Lupe zu nehmen. Wer es zeigte, wurde zu harter Arbeit verdonnert. Dies hätte die einfachste Strafmaßnahme sein können.

**Die Verfolgungswellen gegen den Klerus und die Gläubigen lassen sich in verschiedene Perioden einteilen.**

Die erste begann unmittelbar nach 1944 und dauerte bis Ende 1946, als die Beschlüsse des Nationalen Befreiungsrates, der kein gesetzgebendes Organ war, als "Rechtsgrundlage" dienten. Der erste Akt (November 1944) war das endgültige Verbot der Herausgabe von religiösen Presseorganen, die in den meisten Fällen ein eher kulturelles Profil hatten. Dieser Akt markierte den Angriff auf das freie Gewissen. Nur wenige Wochen später eskalierte der Krieg gegen die Religion auf jugoslawische Anweisung hin zu einem terroristischen Ausmaß. Viele Geistliche wurden verhaftet, gefoltert, zu schweren Haftstrafen verurteilt und hingerichtet. Im Namen der Agrarreform beschlagnahmte der Staat zahlreiche Grundstücke der Gemeinden, während die Verfassung von 1946 unter Berufung auf den säkularen monarchistischen Präzedenzfall die Trennung von Staat und Religion rechtlich abschaffte und die Religion in der Schule verbot. Dies war auch der Zeitpunkt, an dem der Klerus die Gebäude mit soziokulturellem Charakter aufgab und nur noch die Kultobjekte nutzte. Damit wurde dem Klerus das Recht entzogen, die neue Generation zu erziehen und zu formen.

Die zweite Welle erstreckte sich über den Zeitraum 1947-1950. In dieser Zeit wurde die oberste klerikale Führung getroffen, was den Weg für ein teuflisches Manöver zur Überwindung der religiösen Strukturen ebnete. Die dritte Welle setzte sich nach 1951 fort. Der Staat versuchte, den Klerus zu unterwerfen, indem er ihn unter seinen Einfluss brachte, stieß aber auf den Widerstand vieler katholischer Geistlicher, die sich weigerten, das Statut der autokephalen katholischen Kirche zu unterzeichnen. Die Verfolgung war zwar zahlenmäßig nicht so stark, aber ebenso bösartig und führte zur Entlassung einiger Kleriker. Die vierte und letzte Verfolgungswelle begann 1967, als Albanien sich stolz als "erster atheistischer Staat der Welt" bezeichnete.

Die häufigsten Anschuldigungen gegen den Klerus lauteten:

*Verrat und Zusammenarbeit mit den Besatzern.*

*Gründung von und Beteiligung an antirevolutionären Organisationen (Banden) mit dem Ziel, die Regierung gewaltsam zu stürzen.*

*Agententätigkeit im Dienste des Vatikans und der imperialistischen Mächte. Agitation und Propaganda.*

*Ungesetzliche Ausübung religiöser Riten (nach 1967).*

Der Kampf gegen die Religion machte auch vor dem kulturellen Erbe nicht halt, obwohl es ein Gesetz zu dessen Schutz gab. Neben der Verfolgung des Klerus wurden auch Kultgegenstände und die materielle Basis der Konfessionen vernichtend getroffen. Fast alles wurde eingeebnet, und die wenigen erhaltenen Kultobjekte wurden vom Staat zur Nutzung im staatlichen Interesse angeeignet. Auch der Klerus wurde aus dem Pantheon unserer nationalen Kultur ausgeschlossen. Ihr Beitrag zu vielen Bereichen des Wissens wurde sofort gelöscht. Die auffälligste Figur war zweifellos Pater Gjergj Fishta, der als "rasender Fanatiker, Idealist des Patriarchats, Parteigänger der Modernisierung und Romanisierung der albanischen Kultur, Hymne des Primitivismus und erbitterter Feind jeglichen Fortschritts" bezeichnet wurde. Die heiligen Bücher wurden durch die Gesetze des Diktators ersetzt, religiöse Symbole durch Parteisymbole. Die neue Religion war der "Marxismus-Leninismus", der neue Gläubige war der seelenlose Atheist, der "Neue Mensch" - das wertvollste Werk der Partei, während der Eid auf Gott in den feierlichen Eid "Für das Ideal der Partei" umgewandelt wurde.

Die Verfassung von 1976 verbot in den Artikeln 37 und 55 die Religionsausübung und die Gründung religiöser Organisationen. Bis in die 1990er Jahre wurden keine religiösen Rituale gefeiert. Bis eines Tages, als "Licht jenseits der Dunkelheit", die Religionsausübung im November 1990 öffentlich erschien.

**1944-1949, die Jahre des großen Terrors gegen den katholischen Klerus.**

Der erste Geistliche, der nach der Machtergreifung der Kommunisten zum Tode verurteilt wurde, war Don Lazer Shantoja. Er wurde in den ersten Dezembertagen 1944 in den Sheldia-Bergen verhaftet. Er wurde am 5. März 1945 im Alter von 53 Jahren in Tirana hingerichtet. Einige Monate später, am 4. Februar 1945, wurde Don Ndre Zadeja verhaftet. Er wurde am 25. März 1945 durch ein Erschießungskommando hingerichtet. Monsignore Gasper Thaçi und Monsignore Vincenc Prennushi wurden von Enver Hoxha einberufen, der die Abspaltung vom Vatikan vorschlug, was die Unterordnung der Kirche unter den Staat bedeutete. Doch die Antwort der beiden Spitzenprälaten war unverblümt und ablehnend, da sie gegen die Universalität der albanischen katholischen Kirche und die Trennung von Religion und Politik verstieß. Bald darauf, im Juli 1945, wurde Pater Anton Harapi verhaftet. Er wurde am 20. Februar 1946 hingerichtet. Am 18. Juli 1946 wurde Don Alfons Tracki, der beschuldigt wurde, ein "Kriegsverbrecher" zu sein, erschossen. Im November 1946 wurde der deutsche Priester Don Josef Marxen erschossen. Am 19. Mai 1947 wurde Bischof Vincenc Prennushi verhaftet. Ihm wurde vorgeworfen, "mit Kriegsverbrechern und der Christlich-Demokratischen Partei Italiens in Verbindung zu stehen". Er wurde zu 20 Jahren Haft verurteilt und starb im März 1949 im Gefängnis von Durres an den Folgen der Folter. Am 31. Juli 1948 wurden Don Pjeter Cuni und Don Aleksander Sirdani im Untersuchungsgefängnis der Stadt Koplik gefoltert und in einem Abwasserschacht ertränkt. Dies war der erste Zyklus von Bestrafungen und Hinrichtungen, den der katholische Klerus in Albanien in den ersten Jahren des kommunistischen Regimes erlebte.

**Ausgeklügelte Szenarien gegen die muslimische Gemeinschaft und die Intrigen gegen den Bektaschi-Klerus.**

Seit den ersten Tagen der kommunistischen Machtübernahme nahm der politische Druck auf die muslimische Gemeinschaft erheblich zu. Die Kommunisten forderten, dass hochrangige Geistliche durch vertrauenswürdige Elemente aus ihren Reihen ersetzt werden sollten. Die Bewegung zielte darauf ab, die Führungsstrukturen der Gemeinschaft von unerwünschten Geistlichen und Aktivisten zu säubern. Es war ein gewaltsamer Eingriff des kommunistischen Staates in die Organisation des Lebens der Gemeinschaft. So begann eine harte "entlarvende" Propaganda durch Presse, Radio, Bildungseinrichtungen, Kino, Theater und Unterhaltung. All dies stieß auf den Widerstand der Gemeinschaft und der Gläubigen. Am 11. September 1946 wurde Hafiz Musa Derguti verhaftet und wegen "Verbindungen zur Postriba-Bewegung" angeklagt, die eine der ersten Revolten gegen das kommunistische Regime war. Im Jahr 1947 wurde Hafiz Ali Kraja, ein Hoxha und Theologe muslimischen Glaubens, verhaftet und zum Tode verurteilt. Mit Urteil Nr. 213 vom 8. Juni 1947 wurde er zu lebenslanger Haft und zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Bemerkenswert war auch das Eingreifen der kommunistischen Regierung gegen die Bektaschi-Gemeinschaft, um sie unter Kontrolle zu bringen. Infolgedessen entstanden in dieser Gemeinschaft zwei antagonistische Strömungen, deren Höhepunkt in der Nacht des 18. März 1947 mit einem Dreifachmord in den Räumen des Bektaschi-Hauptquartiers erreicht wurde. Nach der offiziellen Version von damals wurden "patriotische und fortschrittliche Geistliche" und gleichzeitig prominente politisch-militärische Persönlichkeiten des Regimes, Baba Faja Martaneshi und Baba Fejzo Dervishi, "von der erniedrigenden, verräterischen und reaktionären Hand" des Oberhauptes Abaz Halim Dedei getötet, der sich anschließend selbst umbrachte. Nach den 1990er Jahren haben viele Forscher Fakten zusammengetragen, die von einem klaren kriminellen Szenario des kommunistischen Regimes sprechen.

**Die Verfolgung der orthodoxen Kirche und ihres Klerus.**

Neben der Agrar- und Bildungsreform ging das kommunistische Regime auch gegen orthodoxe Geistliche vor, die als problematisch oder unvereinbar mit dem Regime angesehen wurden. Das harte Durchgreifen konzentrierte sich nicht nur auf die Reihen der hohen Hierarchie, sondern auch auf die Reihen der niederen Kleriker, die sich gegen das neue System ausgesprochen hatten. Die Vorbereitungen für das Vorgehen gegen orthodoxe Geistliche, die als Antikommunisten bezeichnet wurden, begannen bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1945. Irene Banushi war der erste der hochrangigen Geistlichen, gegen die vorgegangen wurde. Die Gründe für die Verhaftung von Irene Banushi wurden nicht sofort verstanden, und es scheint, dass er selbst nicht sehr klar war. Er wurde am 28. Oktober 1946 verhaftet. Im Jahr 1949 wurde er aus dem Gefängnis entlassen, aber 1952 erneut verhaftet, weil er gegen den Kurs der hohen KOASH-Hierarchie und die Religionspolitik des kommunistischen Regimes war. Zur Zielscheibe der Kommunisten wurde auch Christopher Kisi, der von 1936 bis 1944 an der Spitze der orthodoxen Kirche stand. Die Presse und die Propaganda der damaligen Zeit griffen den Erzbischof an. Den Anfang machte am 7. April 1946 die Zeitschrift Hosteni. Zwei Artikel dieses Datums, die nicht zufällig ausgewählt worden waren, waren voller Satire und Spott gegen Kisi in der Zeit des Krieges. Konkret ging es um eine Lobrede, die der Erzbischof über Mussolini geschrieben hatte, und um eine Auszeichnung, die er von den faschistischen Behörden erhalten hatte. All das war nicht wahr. Dies war nur der Anfang der Verfolgung des orthodoxen Klerus. Im Laufe der Jahre hatte die orthodoxe Kirche auch mit innenpolitischen Problemen zu kämpfen. Der Höhepunkt wurde 1967 erreicht, als Kirchen und Klöster zerstört und die religiöse Tätigkeit endgültig verboten wurde.

**Der Prozess gegen die Organisation "Albanische Union", ein Schauprozess.**

Unmittelbar nach der ersten Schockwelle eskalierte die Verfolgung des katholischen Klerus rapide. Das Zentrum dieser Verfolgung war weiterhin die Stadt Shkodra. Durch seine Tätigkeit hatte der katholische Klerus in dieser Stadt ein großes Gewicht. Die Kommunisten hatten es auf zwei der bedeutendsten Orden der albanischen katholischen Kirche abgesehen, den Jesuiten- und den Franziskanerorden. Bald darauf begannen Massenbestrafungen. Am 27. Dezember 1945 wurde die Organisation "Albanische Union" von den Mitarbeitern der Internen Abteilung von Shkodra aufgedeckt. Die Organisation wurde von dem Seminaristen Mark Çuni geleitet, der am Päpstlichen Jesuitenseminar studierte und diese Organisation ohne die Erlaubnis und das Wissen seiner Vorgesetzten gegründet hatte. Mit 39 Personen, denen vorgeworfen wurde, Organisatoren und Aktivisten der Organisation zu sein, wurde der Kreis der Verhaftungen geschlossen. Pater Giovanni Fausti und Pater Daniel Dajani wurden als Anführer der "Albanischen Union" angeklagt. Sie wurden am 31. Dezember 1945 verhaftet. Unmittelbar nach ihnen, einige Tage später, im Januar 1946, wurde Pater Gjon Shllaku vom Franziskanerorden verhaftet. Das Gericht verhängte die Todesstrafe gegen Pater Giovanni Fausti, Pater Daniel Dajani und Pater Gjon Shllaku. Drei weitere Personen wurden zusammen mit ihnen erschossen: Mark Çuni, Qerim Sadiku und Gjelosh Lulashi. Das Gericht verurteilte außerdem 7 Personen zu lebenslanger Haft, 6 Personen zu 30 Jahren Gefängnis und 16 Personen zu Haftstrafen zwischen 2 und 20 Jahren.

**Alte Leute, neue Leute. Schließung von Kultur- und Bildungseinrichtungen.**

Die Tätigkeit der Religionsgemeinschaften ging über die Dienste für die Gläubigen hinaus und erstreckte sich auf viele verschiedene Bereiche, insbesondere auf Bildung, Kultur und Wohltätigkeit. So richtete sich der Prozess der Beschlagnahmung auch gegen ihr bewegliches und unbewegliches Vermögen, weil sie in ihren Bildungseinrichtungen Generationen vorbereiteten, die einen anderen Hintergrund als die Einrichtung kommunistischer Schulen hatten und daher als potenzielle Gegner des kommunistischen Regimes erschienen. Als die Kommunisten an die Macht kamen, wurde nach der Durchführung von Schauprozessen gegen den Klerus in Shkodra und Tirana beschlossen, alle schulischen Einrichtungen jeglicher Art zu schließen. Es wurde auch beschlossen, alle verschiedenen Organisationen und Vereine aufzulösen. Der Beschluss Nr. 14 des Ministerrats vom 6. März 1946 bezeichnete die Tätigkeit des katholischen Klerus als "antinational" und als "Beihilfe zur Einmischung und Verbreitung des Faschismus in Albanien". Auch die von der muslimischen Gemeinschaft betriebenen Koranschulen oder Kultureinrichtungen erlitten das gleiche Schicksal. Sie wurden 1947 vom kommunistischen Staat geschlossen und beschlagnahmt. Schließlich wurde auch das gesamte bewegliche und unbewegliche Eigentum der Religionsgemeinschaften beschlagnahmt. Schulen, Seminare, Versammlungsräume und Einrichtungen wurden geschlossen, Bibliotheksbestände verbrannt und alle Seminare und kulturellen Einrichtungen aufgelöst. Lediglich Kirchen und Moscheen durften genutzt werden, obwohl sie als Staatseigentum galten.

**Waffen in der Franziskanerkirche, ein düsteres kommunistisches Szenario.**

Der November 1946 markiert einen weiteren wichtigen Schritt im Kampf gegen den katholischen Klerus. In der Stadt Shkodra planten Beamte der Staatssicherheit, in der Nacht vom 16. auf den 17. November Waffen, Munition und Dokumente in das Franziskanerkloster und die St.-Franziskus-Kirche zu bringen, die einige Stunden später am Morgen von denselben Personen entdeckt werden sollten. Mit diesem Szenario versuchten sie, den Klerus in den Augen der Bevölkerung zu diffamieren. Sie beschuldigten sie auch, zum Schaden Albaniens mit den Besatzern zu kollaborieren oder sich an den bewaffneten Bewegungen zu beteiligen, die kürzlich gegen die Kommunisten stattgefunden hatten. Daraufhin wurden Monsignore Frano Gjini, Monsignore Nikollë Deda, Pater Çiprijan Nika und Pater Mati Prennushi verhaftet und zum Tode verurteilt. Dutzende anderer Geistlicher wurden ebenfalls zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Die zum Tode Verurteilten wurden am 11. März 1948 um 5.00 Uhr morgens hinter der Mauer des Friedhofs von Rrmaji hingerichtet. Vier Monate später brach in Shkodra eine weitere Verhaftungswelle aus. Diesmal war es etwas Besonderes, denn alle, die das Szenario organisiert hatten, wurden angeklagt. So wurden am 28. Juli 1948 Pjerin Kçira, Gjovalin Mazreku, Lin Çollaku, Zef Bardhoku und Nush Simoni verhaftet. Im Gerichtssaal wies Pjerin Kçira, vielleicht von seinem Gewissen bewegt, die Anschuldigungen gegen das Gremium zurück und erinnerte sie daran, dass sie es nicht so tun könnten, wie sie es vor einigen Monaten mit den Franziskanern selbst getan hatten. So erfuhren alle Einwohner von Shkodra, was die Wahrheit war. Der Prozess wurde sofort eingestellt, und Pjerin Kçira wurde einige Tage später erschossen.

**Neues Kirchenstatut, eine verbindliche Vereinbarung.**

Während das Dekret von 1949 die Religionsgemeinschaften dazu verpflichtete, ihre neuen Statuten und Regelungen auszuarbeiten, setzte die katholische Kirche eine spezielle Kommission ein, um dieses Statut auszuarbeiten. In der Erzdiözese Shkodra berief Bischof Bernardin Shllaku im Februar 1950 die Generalversammlung des Klerus ein, um ihr einen allgemeinen Bericht der Kommission sowie einen ersten Entwurf des Statuts vorzulegen, der in voller Übereinstimmung mit den Bestimmungen des kanonischen Kodex und der christlichen Lehre verfasst wurde. Der Entwurf wurde von der kommunistischen Regierung abgelehnt, weil er angeblich gegen das Gesetz über die Religionsgemeinschaften verstieß. Er wurde abgelehnt, weil die Kapitel III und IV Fragen der administrativen Abhängigkeit der katholischen Kirche direkt vom Papst regelten, was dem genannten Gesetz widersprach. Nach dem Scheitern der ersten Verhandlungen zwischen Staat und Kirche setzte das Politische Büro 1951 Tuk Jakova als Vertreter der Regierung ab und ernannte Mehmet Shehu. Er lud den einzigen noch lebenden Bischof, den er noch hatte, Bischof Bernard Shllaku, ein und zwang ihn mit Morddrohungen zu einer Einigung. Am 30. Mai 1951 versammelten sich 57 der 185 Priester, die 1945 dort gewesen waren, in Shkodra. Nach langen Debatten wurde das Statut angenommen, aber nicht mit der Zustimmung und Unterschrift aller. Die Verfolgung der Gegner des Statuts sollte also bald beginnen. Don Dedë Malaj und Pater Konrad Gjolaj wurden als Teil einer Gruppe verhaftet, die "Vaterlandsverrat" und "Agitation und Propaganda" begangen hatte. Don Dedë Malaj wurde im Mai 1959 erschossen, während Pater Konrad Gjolaj zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Ein weiterer Prozess, der den Bürgern von Shkodra lange in Erinnerung geblieben ist, ist der gegen Don Ejëll Kovaçi. Im Gerichtssaal des Kinos "Republika" entlarvte seine Schwester Hilmi Seiti, den Leiter der Abteilung des Innenministeriums, der ihren Bruder gefoltert hatte, damit er die Anklageschrift unterschreibt. Don Ejëll Kovaçi wurde 1958 erschossen.

**Der Zusammenbruch und die Zerstörung der "Steine des Glaubens".**

In ihren Anfängen beschlagnahmte die kommunistische Diktatur zwar viele bewegliche und unbewegliche Güter der Religionsgemeinschaften, ließ aber einige ihrer Kultobjekte für die Ausübung aller religiösen Dienste in Gebrauch. Bis 1967 wurden viele Kirchen, Moscheen und Masjiden trotz des hohen diktatorischen Drucks und der Angst der Bevölkerung vor ihrem Besuch weiterhin regelmäßig genutzt. Die "programmatische" Rede Enver Hoxhas vom 6. Februar 1967 "Weitere Revolutionierung der Partei und der Macht" setzte "breite Maßnahmen des Volkes, der Schüler, der Arbeiter und der Genossenschaften" in Gang, um den Kampf gegen den Klerus mit der Aktion der Schließung und der Zerstörung von Kultobjekten zu beenden. Am 15. Februar begann man damit, Plakate an den Türen religiöser Einrichtungen anzubringen. Am 27. Februar gab ein geheimer Befehl mit der Unterschrift von Enver Hoxha den Anstoß zur massenhaften Zerstörung von Kultobjekten. Das erste Objekt, das zerstört wurde, war das St. Vlash-Kloster in Durres. Danach wurden zahlreiche Moscheen, Masjiden und Kirchen in ganz Albanien zerstört. Viele andere Objekte wurden in Ställe, Jugendclubs, Militärstützpunkte, Lagerhäuser oder Lagerhallen umgewandelt. Laut dem Informationsbericht "Über die ersten Ergebnisse des Kampfes gegen die Religion und einige Maßnahmen zu ihrer weiteren Entwicklung" vom 30. August 1967 wurden in Albanien insgesamt 2169 Heiligtümer zerstört, davon 740 Moscheen, 609 orthodoxe Kirchen, 158 katholische Kirchen und 530 Masjiden. Ihr Eigentum wurde zusammen mit den religiösen Einrichtungen beschlagnahmt. Durch den Erlass des Präsidiums der Volksversammlung Nr. 4263 von 1967 wurde das unbewegliche Vermögen der Religionsgemeinschaften entweder in staatliches Eigentum überführt oder an Genossenschaften übergeben. Die Kirchen, Moscheen, Masjiden usw. in den Städten gingen an die Exekutivkomitees, die in den Dörfern an die landwirtschaftlichen Genossenschaften über. Der Saldo der Konten und Girokonten aller religiösen Einrichtungen belief sich Ende März desselben Jahres auf 19.593.070 ALL. All diese Daten wurden als ein Erfolg des kommunistischen Staates in sehr kurzer Zeit dargestellt.

**Das Jahr 1967, der Traum von einer endgültigen Säuberung.**

Das Dekret Nr. 4337 vom 13. November 1967 hob alle früheren Gesetze und Dekrete über Religionsgemeinschaften und deren Statuten auf. Diese Entscheidung widersprach normalerweise allen in den internationalen Konventionen verankerten Rechten, aber das war der Kommunistischen Partei egal, im Gegenteil, sie war nur der Beginn einer neuen Verfolgungswelle gegen die noch lebenden Geistlichen. Im Jahr 1966 wurden Haji Hafiz Sabri Koçi und Haji Faik Hoxha, zwei hochrangige Geistliche muslimischen Glaubens, verhaftet. Zu den ersten Prozessen gegen Geistliche in dieser Zeit gehörte auch der vom April 1968. In der zum Gerichtssaal umfunktionierten Kirche der Stigmatinerinnen wurden Don Zef Bici und Don Mark Dushi angeklagt und zum Tode verurteilt, während Don Frano Illia, Pater Gega Luma, Don Mark Hasi, Alfons Radovani und Kole Marlacaj zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Im selben Gerichtssaal und im selben Jahr wurden auch Pater Zef Plumi und Don Nikollë Mazreku zu Gefängnisstrafen verurteilt. Eine der traurigsten Geschichten der frühen 1970er Jahre ist die von Don Shtjefën Kurti. Nachdem er 17 Jahre im Gefängnis verbracht hatte und 1963 entlassen worden war, wurde er im Juni 1970 erneut verhaftet. Ihm wurde vorgeworfen, "Agitation und Propaganda zur Untergrabung und Schwächung der Volksmacht" betrieben zu haben. Deshalb wurde er zum Tode verurteilt und im Oktober 1971 hingerichtet. Der wahre Grund für seine Verurteilung war jedoch, dass er ein neugeborenes Kind getauft hatte und sein Vater dem Kind einen katholischen Namen gegeben hatte. Der letzte Geistliche, der während der kommunistischen Diktatur zum Tode verurteilt wurde, war Don Mikel Beltoja. Er wurde 1973 verhaftet und fast ein Jahr später, im Februar 1974, erschossen. Die Verurteilungen wurden mit Monsignore Ernest Çoba fortgesetzt, der der letzte Bischof der katholischen Kirche war. Er wurde 1977 unter dem Vorwurf des "Vaterlandsverrats und der Agitation und Propaganda gegen die Volksmacht" verhaftet. Er wurde zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt und starb im Januar 1980 unter mysteriösen Umständen im Gefängniskrankenhaus.

**Das Atheismusmuseum, ein Beispiel für die Utopie des kommunistischen Regimes.**

Am 10. Juli 1968 wurde in Shkodra eine atheistische Ausstellung mit dem Titel "Über die reaktionäre Rolle der Religion" eröffnet, die fünf Jahre lang zu sehen war. Sie war auch als Wanderausstellung in Dörfern, im Hochland und in Industriegebieten konzipiert. Am Vorabend der Eröffnung des VII. Frauenkongresses, der am 9. Juni 1973 in Shkodra (im zum Sportpalast umgebauten Kathedralgebäude) stattfinden sollte, wurde die Ausstellung in ein "Atheismusmuseum" mit antireligiöser Propaganda umgewandelt. Die kommunistische Regierung brüstete sich mit diesem Museum, weil es das einzige seiner Art in der Welt war. Am Eingang des Museums stand ein Zitat von Marx: "Religion ist Opium für das Volk". Die Ausstellungsfläche war in zwei Stockwerke unterteilt und behandelte verschiedene Themen. Im ersten Stock befanden sich zwei Ausstellungspavillons, die sich mit "der Tradition des albanischen Volkes im Kampf gegen Religion und Klerus" und "der revolutionären Volksbewegung von 1967 gegen die Religion und ihre materielle Basis" befassten. Im zweiten Stock befanden sich drei weitere Ausstellungspavillons, die sich mit dem "wissenschaftsfeindlichen und reaktionären Charakter der religiösen Ideologie", der "Religion als politisches Instrument der herrschenden und erobernden Klassen" und dem "Scheitern der konterrevolutionären Aktivitäten des Klerus nach der Invasion" befassten. In den Ständen der einzelnen Pavillons waren verschiedene Dokumente, Bilder und Materialien ausgestellt, die die feindliche und reaktionäre Rolle des Klerus, insbesondere des katholischen, als Diener des Vatikans und des Imperialismus aufzeigen sollten. Das Museum verfügte auch über eine Wanderausstellung mit 23 Ständen, die in verschiedenen Gegenden nicht nur von Shkodra, sondern auch von Albanien ausgestellt wurden.

Die Besucher dieses Museums waren Schüler, Mitglieder der Arbeiterklasse, Mitglieder anderer kommunistischer Parteien, die Albanien besuchten, sowie ausländische Touristen. Das Atheismusmuseum blieb bis zum 13. Dezember 1990 geöffnet. Das Gebäude, in dem sich das Museum befand, wurde am selben Tag, an dem in Shkodra der Versuch unternommen wurde, die Büste von Enver Hoxha zu stürzen, angegriffen und man versuchte, es abzureißen.

**November 1990, die Religion wird in den Herzen der Menschen entflammt.**

1990 war das Jahr der großen Veränderungen, nicht nur in Osteuropa, sondern auch in Albanien. So wollte am 4. November 1990 ein katholischer Priester, der im April 1989 aus dem Gefängnis entlassen worden war, auf Geheiß eines Anwohners in der Nähe des katholischen Friedhofs von Rrmaji mit nur wenigen Teilnehmern eine Eucharistiefeier feiern, die nur wenige Minuten dauern sollte. Es war alles vorbereitet, und wie gewöhnlich gab es keine Organisation, denn die Menschen, die auf dem Friedhof anwesend waren, gedachten ihrer Verstorbenen. So erklärte der Priester Don Simon Jubani, der mehr als 25 Jahre in kommunistischen Gefängnissen gesessen hatte, den 11. November zum Tag, an dem die erste Messe nach 1967 gefeiert werden sollte. Die Jugendlichen von Shkodra, und nicht nur sie, kümmerten sich um ihre Organisation und ihr Wohlergehen. Das Ereignis nahm außergewöhnliche Ausmaße an. Alle Einwohner von Shkodra, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, trugen finanziell zu den Restaurierungsarbeiten bei, die innerhalb einer Woche durchgeführt wurden. So strömten am 11. November über fünfzigtausend Menschen aus der Stadt und den Dörfern um 11.00 Uhr zum katholischen Friedhof, wo die erste Messe nach 23 Jahren gefeiert wurde. Einige Tage später wurde die gleiche Veranstaltung in der Bleimoschee fortgesetzt, wo die erste Feier im muslimischen Ritus stattfand. Am 16. November versammelten sich erneut alle Bürger von Shkodra, unabhängig von ihrer Religion, und versetzten der kommunistischen Diktatur einen kräftigen Schlag. Hafiz Sabri Koçi, ein muslimischer Geistlicher, der zwei Jahrzehnte lang in kommunistischen Gefängnissen gesessen hatte, leitete die Feierlichkeiten. Im März 1991 wurde in der Kathedrale von Shkodra die erste Messe gefeiert, nachdem die Einrichtung in einen Sportpalast umgewandelt worden war. Die Bürger strömten auch zu all jenen Gebäuden, die von der verheerenden Flut verschont geblieben waren, um ihnen ihre frühere Identität wiederzugeben.

**Abschließende Schlussfolgerungen**

Das albanische Volk hat seine spirituelle Verbindung zur Religion nie abgebrochen. Auch wenn die kommunistische Diktatur den Kampf gegen die Religion vorübergehend gewann, konnte sie den Krieg nicht gewinnen. Tatsächlich war dieser Krieg verloren, denn die Religion kann nicht untergehen, so wie ein gläubiges und freiheitsliebendes Volk nicht untergehen kann. Viele Gläubige praktizierten religiöse Rituale im Geheimen. Religiöse Feiertage wurden im engsten Familienkreis begangen. Zu den heiligen Stätten pilgerte man bei Nacht. Trotz der Gefahr gab es nicht wenige Gläubige, die religiöse Reliquien und Literatur aufbewahrten. Widerstand gab es auch bei der Vergabe von Babynamen mit religiöser Bedeutung, obwohl die Standesämter des Landes Anweisungen hatten, dies zu verhindern. Keine Diktatur oder politische Macht kann sich auf Gott stützen, und das ist ein absolutes Gesetz. Gott selbst schützt die Religion. Es ist die Pflicht der gesamten albanischen Gesellschaft, sich an den Beitrag der religiösen Persönlichkeiten und Gläubigen zu erinnern, sie zu ehren und zu würdigen, die ihre Energie und ihr Leben dem Glauben an Gott gewidmet haben und ein demokratisches und europäisches Albanien anstrebten, wofür sie zu Unrecht von der grausamen Hand der kommunistischen Diktatur bestraft wurden.

**Ausgewählte Bibliographie**

Azem Qazimi, Procesi i asgjësimit të fesë në komunizëm, Tiranë 2012

Pjetër Pepa, Dosja e Diktaturës, Tiranë 2009

Ahmet Bushati, Në gjurmët e nji ditari, Shkodër 2007

Gjon Sinishta, Premtimi i përmbushur, Shkodër 2016

Engelbert Deusch, Das k.(u.)k. Kultusprotektorat im albanischen Siedlungsgebiet, Wien 2009

Didier Rance, Ils Ont Voulu Tuer Dieu

Atë Donat Kurti, Provinca Françeskane Shqiptare, Shkodër 2003

Fritz Radovani, Një monument nën dhè, Melbourne 2004

Gjush Sheldija, Kryeipeshkvia Metropolitane e Shkodrës dhe Dioqezat Sufragane (shënime historike), Shkodër 1957-1958

Hamdi Bushati, Shkodra dhe Motet (vëllimi i parë), Shkodër 1998

Arshi Pipa, Stalinizmi Shqiptar, Tiranë 2007

Hafiz Ali Tari Kraja, A duhet feja, a e pengon bashkimin kombëtar, Shkodër 1934

Atë Konrad Gjolaj, Çinarët, Shkodër 1930

Romeo Gurakuqi, Shqipëria dhe tokat e lirueme1939-1946, Tiranë 2018

Padre Leonardo di Pinto, Profilo storico agiografico di Mons. Vinçenc Prennushi e Compagni Martiri, Band I,II, Shkodër 2016

Atë Zef Pllumi, Rrno vetëm për me tregue, Shkodër 2015